

*Werk - authentische Nachschrift*

Vortrag von Dr. Rudolf Steiner  
gehalten in Bergen am 11. Oktober 1913.

RUDOLF STEINER-ARCHIV  
AM GOETHEANUM  
DORNACH, Schweiz

774

✓ gedruckt

Es kann mancherlei gefragt werden, wenn man allmählich herandrängt an die theosophischen Erkenntnisse des einen oder anderen, in berechtigter Weise gefragt werden. Wir wollen heute einmal einen Teil unserer Betrachtungen damit ausfüllen, dass wir uns selber solche Fragen vorlegen. Die Beantwortung solcher Fragen ist oft geeignet, uns tiefer hinein zu führen in die geistigen Zusammenhänge der Weltentstehung und besonders der Tatsachen der menschlichen Natur *selber*.

Eine Frage kann so aufgeworfen werden. Wenn man allmählich dazu kommt, die Wichtigkeit, die grosse Bedeutung der sogen. Reinkarnationslehre einzusehen, so kann man fragen: Ja, wie kommt es denn, dass der Mensch im gewöhnlichen Leben kein Bewusstsein erlangen kann von den vorhergehenden Erdenleben? Das hellsehende Bewusstsein kann ja in der Tat dahin gelangen, gleichsam das Gedächtnis auszudehnen so weit, dass wirklich frühere Erdenleben in der Erinnerung, im Gedächtnis auftauchen. Aber im gewöhnlichen Leben der heutigen Menschheit ist es ja so, dass ein Bewusstsein der früheren Erdenleben kaum vorhanden ist. Wenn wir nun die Frage gleichsam vom Gesichtspunkte der hellsehenden Forschung stellen, dann bekommt diese Frage die folgende Gestalt: Man ist sich klar, dass die Kräfte, die man für die hellsehende Forschung braucht, eigentlich aus dem Menschen und seiner Entwicklung selbst hervorgehen. Man entwickelt sich vom gewöhnlichen Standpunkte des Menschen zum hellsehenden Standpunkte. Deshalb müssen die Kräfte, mit denen man später als Hellseher auf seine früheren Leben zurückgeschaut, in jedem Menschen vorhanden sein. Die Frage ist diese: Was geschieht denn mit diesen Kräften, was macht die menschliche Natur mit diesen Kräften, die da sind, die mit dem Menschen geboren wurden, und

die er doch nicht dazu bringt, dass er einen hellsehenden Blick auf frühere Erdenleben erlangt? Dieses zu fragen, das bedeutet: <sup>zu</sup> den Blick hinwenden auf jene Kräfte, die da in Betracht kommen, muss man schon in ein sehr frühes Kindesalter die Betrachtung lenken; denn dann erst schaut man die Kräfte, die von dem Hellseher gebraucht werden können für den Rückblick in frühere Erdenleben, am Werke. Diese Kräfte werden nämlich von der heutigen Menschheit verwendet für den Aufbau des menschlichen Kehlkopfes und alles dessen, was damit zusammenhängt. Sie werden namentlich verwendet für all das, was den menschlichen Kehlkopf befähigt, später die Sprache zu lernen. Die Kräfte sind also in jedem Menschen, die ihn befähigen würden, in frühere Erdenleben zurückzublicken. Aber sie werden in solchem Maße dazu verwendet, um die Sprachorgane auszubilden, dass der Mensch diesen Rückblick in den normalen Verhältnissen nicht haben kann. Allerdings gab es frühere Erdenzeiten, in denen der Mensch diesen Blick in frühere Erdenleben wohl hatte; aber das beruht darauf, dass allerdings nicht alle Kräfte, die für die Sprachorgane gebraucht werden, für den Rückblick in frühere Erdenleben verloren gehen, da eben beim Aufbau der Sprachorgane noch etwas von diesen Kräften zurückgehalten wird. Aber die menschliche Entwicklung ist ja so, dass die Sprachen allmählich eine Gestaltung angenommen haben, die in dem heutigen Menschheitscyklus viel mehr Kräfte von ihm fordert, als das früher der Fall war. So kommt der Mensch der heutigen Zeit garnicht dazu, dasjenige, was übrig bleibt von jenen Kräften, welche den Kehlkopf aufbauen, für den Blick in frühere Erdenleben zu berücksichtigen. Könnte er sie berücksichtigen, so würde er in frühere Erdenleben zurückblicken können. Daher kann man sagen: (was auch schon im öffentlichen Vortrage angedeutet worden ist) Wenn man es dazu bringt, die Fähigkeit zu entfalten, die sonst entfaltet wird im Sprechen, wenn man die Sprachkräfte los bekommt von

den Sprachorganen, wenn man dazu kommt, sich innerlich zuzuhören, ohne dass man es ausspricht, und dieses immer mehr übt, so ist diese Übung dazu geeignet, wirklich die Erinnerung an die früheren Erdenleben herzustellen. Heute ist es so, dass die Menschheit wirklich die Kräfte verbraucht, die verwendet werden könnten für den Rückblick in die früheren Erdenleben.

Dieses ist ein solcher Fall, wo man ausweisen kann durch die hellsehende Forschung, wo die Kräfte herkommen, die sonst den Menschen zu einem Blick in die geistige Welt befähigten.

So ist es auch mit jenen Kräften, die in der Gegenwart gebraucht werden, um die graue Gehirnssubstanz zustande zu bringen und zu gliedern, die das Organ des Denkens hauptsächlich ausmacht. Dieses Organ macht natürlich nicht das Denken, aber die Kraft, welche der Mensch zur Verfügung haben würde, um mit Leichtigkeit zu dem zu kommen, was z.B. in meiner "Geheimwissenschaft" steht, diese Kraft wird beim normalen Menschen heute verwendet, um die graue Gehirnssubstanz in der entsprechenden Weise zu gliedern. Diese Gliederung der grauen Gehirnssubstanz war noch gar nicht in dem Maße, wie es bei einem modernen Menschen der Fall ist, bei einem Menschen des alten Griechenlands aus dem 5., 6. Jahrhdt. vorhanden. Darum war es für den Griechen der vorhistorischen Zeit, z.B. des 10., 11., 12. Jahrhds. ganz selbstverständlich, dass ihm aufging dasjenige, was man heute als "Geheimwissenschaft" darstellen kann. Und man muss die Kräfte, die einem doch noch erspart bleiben von der Organisation in der grauen Gehirnssubstanz, verwenden in der Art, wie es angedeutet wurde im öffentlichen Vortrag, um in dasjenige klar hineinzusehen, was geschildert ist in meiner "Geheimwissenschaft".

Worauf beruht das, was geschrieben ist in meiner "Geheimwissenschaft"? Die Schilderungen aus der geistigen Welt, die in der Geheimwissenschaft gegeben sind, sind auch für den heutigen Menschen durchaus nicht so schwer zu gewinnen. Man möchte fast sagen, dass es verwunderlich ist, dass so wenige Menschen dazu gelangen, dass es verwunderlich ist, dass sie eine so starke Gegnerschaft finden, wie sie finden. Denn es ist verhältnismässig nicht schwer, zu solchen Dingen zu kommen. Man braucht dazu nur das Folgende zu machen, - wenn auch darauf das Wort des Faust anwendbar ist: Zwar ist es leicht, doch ist das Leichte schwer.

Die Entwicklung des Gehirnes ist zwar am lebhaftesten in den ersten Lebensjahren. ~~Daran~~ <sup>Dann</sup> sieht der Hellseher am meisten den Aether- & Astralleib beschäftigt an der Furchung und Gliederung des Gehirnes. Aber es dauert verhältnismässig diese Arbeit am Gehirn sehr, sehr lange, und es ist nicht zu viel gesagt, dass der Mensch wirklich, wenn es auch später langsamer geht, durch die Lebenserfahrung und dergleichen immer gescheiter und gescheiter wird. Es würde auch traurig sein, wenn dem nicht so wäre. Immerfort findet eine Arbeit am Gehirn statt. Aber, wenn man in einem bestimmten Jahr sich vornimmt, eine Lieblingsbeschäftigung einmal ein paar Jahre, z.B. sieben Jahre, nicht zu üben (es muss eine solche sein, die sich auf äussere Dinge bezieht, nicht die Theosophie; die beeinflusst nicht die graue Gehirns substanz, sondern die bleibt im Geistigen tätig) und wenn man das wirklich strenge durchführt, und wenn man dann versucht, in stiller Meditation die Kräfte wach zu rufen, die man in dieser Art erspart hat, die sonst für die Bildung des Gehirns verwendet worden wären, dann kann man in verhältnismässig leichter Art, wenigstens im hohen Grade, zu der Erkenntnis derjenigen Dinge kommen, die in meiner "Geheimwissenschaft" geschildert sind. Dass so wenig Menschen dazu kommen, das bezeugt nur, dass

dieses sehr wenig ausgeführt wird. Denn wer eine Lieblingsbeschäftigung hat, der wird selten dazu kommen, sich während sieben Jahren nicht damit

zu beschäftigen.

So sehen Sie, dass ein Teil desjenigen, was heute verkündigt werden kann auf dem theosophischen Felde, verhältnismässig leicht zu erringen ist.

✓ ~~XXXXXXXXXX~~ Wenn Sie unsere heutige Kultur mit all ihren bedeutenden Leistungen betrachten, werden Sie sich gar nicht wundern wenn gesagt wird, dass viele Kräfte des Aetherleibes verwendet werden für die Bearbeitung des Gehirnes. Denn unsere äussere Kultur ist fast ganz ein Ergebnis der Gehirnarbeit. Nun könnte vielleicht mancher sagen: Ja, aber ich habe mich gar nicht beteiligt an dieser Kulturarbeit. -- Das kann sich in Wirklichkeit jemand vortäuschen, es ist aber doch nicht der Fall. Man könnte kaum einen so einsamen Ort auf der Erde finden, wohin nicht doch die äussere Kultur so weit dringt, dass man mit seinem Denken nicht daran beteiligt wäre. Und das genügt, um die Kräfte, die am Gehirn arbeiten, abzulenken von dem, was man nennen könnte: Erlangung des hellsehenden Bewusstseins. Freilich könnte man sagen: Ja, aber die Wilden beschäftigen sich nicht damit, und entwickeln dennoch keine besonderen hellsehenden Kräfte nach dieser Richtung. -- Ja, das ist der Fall, weil ein ganz bestimmtes geistiges Gesetz besteht; Dasjenige nämlich, was man in dieser Art hellsehend erlangen soll, das muss eine bestimmte Vorbereitung haben. Der Wilde könnte vielleicht ganz andere hellsehende Kräfte entwickeln. Die Kräfte aber, die nötig sind, um dasjenige einzusehen, was in meiner „Geheimwissenschaft“ steht, würde er nicht entwickeln können, denn diese Kräfte müssen die Umkehrung anderer Kräfte sein.

Und man könnte auch sagen: Viele Menschen haben sich eine Lieblingsbeschäftigung überhaupt erspart, warum sind sie dadurch nicht hellsehend geworden? Das beruht darauf, dass die Entwicke-

lung der hellsehenden Kräfte nicht kommt aus dem Nichts heraus, sondern durch die Umkehr desjenigen, was vorhanden ist. Man muss den Anlauf genommen haben zu der heutigen Kulturintelligenz, dann muss man eine Weile auf diese Kräfte verzichten, dann werden sie gleichsam umgekehrt und befähigen ~~die~~ den Menschen die Tatsachen der Geisteswissenschaft hellsehend zu verfolgen. Es sind namentlich diese Kräfte bei den Schilderungen in der „<sup>Geheimwissenschaft</sup>XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX“ verwendet, die in der normalen menschlichen Entwicklung vorzugsweise das Gehirn zu den höheren intellektuellen Fähigkeiten befähigen.

Dagegen wird man dasjenige, was nicht diese grossen, „allgemeinen Gesichtspunkte, wie sie in der „Geheimwissenschaft“ geschildert sind, erreicht<sup>etc</sup>, sondern mehr einzelne Verhältnisse erreicht, das wird man durch die Umkehrung anderer<sup>r</sup> menschlichen ~~XX~~Fähigkeiten erlangen. Zum Beispiel die Fähigkeit, in früherer~~r~~ Erdenleben zu schauen, wird man dadurch erlangen, dass gewisse Kräfte, die sonst ganz für die Sprachbildung verwendet werden, zurückgehalten werden in der Art, wie ich es geschildert habe.

Am Hinderlichsten sind für den Menschen, um in die geistige Welt zu kommen, diejenigen Kräfte, die meistens überhaupt nicht beachtet werden im gewöhnlichen Leben. Ich habe zweierlei angeführt. Die Kräfte, welche der Mensch braucht, um dasjenige einzusehen, was in der Geheimwissenschaft steht, das sind die Kräfte, die gebraucht werden für die Ausbildung der grauen Gehirnssubstanz. Und ich habe gesprochen über die Kräfte, die den Menschen befähigen in frühere Erdenleben zu schauen. Das sind die Kräfte, die mit der Ausbildung der Sprache zu tun haben. Es gibt noch andere Kräfte, nämlich diejenigen, welchen den Menschen befähigen, in Einzelheiten zu schauen, was der ~~MENSCH~~ Mensch tut zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Im allgemeinen findet sich das auch in der „Geheimwissenschaft“, aber um das in Einzelheiten zu schauen, sind

Wiederum andere Kräfte nötig, die der Mensch wenig ~~beachtet~~ beachtet im gewöhnlichen Leben. Es ist, dass er nicht sein Leben lang auf allen Vieren geht, sondern im jugendlichen Alter dazu kommt, sich aufzurichten. Jene Kräfte, die aus dem Menschen ein vertikales Wesen machen, sind Kräfte, welche der Mensch, der in die geistige Welt eindringt, mit besonderer Ehrfurcht betrachtet. Zuzusehen, wie ein Kind gehen lernt, das schliesst für denjenigen, der sich zu hellsehender Forschung erhebt, ein wunderbares Mysterium ein. Diese Kräfte lassen nämlich übrig ( <sup>man</sup> aber berücksichtigt dieses Ueberbleibsel zu wenig ) die Kraft, die einen befähigt, ~~die~~ hineinzuschauen in die Welt zwischen dem Tod und einer Neuen Geburt. Wenn man es nämlich dahinbringt ( es gibt noch andere Wege, aber dieses ist ein Weg ) sich zu erinnern, wie man hat gehen gelernt, was man für Anstrengungen gemacht hat, dann entdeckt man ~~XXXXXXXX~~ in sich die Kräfte, die man in sich selber erspart hat; denn darin sitzen in Wesentlichendiese Kräfte. Die sitzen noch in allen Menschen. Gelingt einem das, so kann ~~XXX~~ auf diesem Wege vieles aus dem Menschen herausgeholt werden, was ihn befähigt, in das Leben, das zwischen dem letzten Tode und der letzten Geburt verlaufen ist, zurückzublicken.

Sie können fragen: Wie kann man das? Wir haben, wenn wir das Glück haben, unsere Bewegung weiterzuführen, schon den Anfang gemacht, zu diesen Kräften zu kommen. Denn gewöhnlich werden sie erst nach <sup>sicher</sup> Jahren solcher <sup>n</sup> Anstrengungen rege. Aber dies ist ein Anfang, der gemacht wurde, und sie werden sich fortsetzen in der Menschennatur. Nun kann der Mensch das ~~Gewahrwerden~~ dieser unberück- sichtigten Kräfte in ihm dadurch fördern, dass er eine Art natur- gemässen Tanzens üben lernt. ( Es kann natürlich auch durch die Meditation geschehen ). Seit noch nicht einem Jahr wird nach den Gesetzen der Bewegungen des Aetherleibes bei uns die sogenannte

„Eurythmie“ getrieben. Es ist das nicht etwas, was zu nichts Besonderem führt, wie das gewöhnliche Turnen oder Tanzen, sondern es sind Bewegungen, die ganz nach der Art der Bewegungen des Aetherleibes gegeben sind. Dadurch wird der Mensch diese Kräfte entdecken, und es werden Anlagen allmählich geschaffen werden, um das, was an Kräften ist im Menschen, wirklich frei zu machen so, dass man kommen kann zu dem Schauen des Lebens, das der Mensch erlebt hat, nach dem letzten Tode und zwischen der heutigen Geburt. Die Theosophie wird nicht dabei stehenbleiben, einzelne Abstrakte Wahrheiten zu geben, sondern sie wird den Menschen dazu bringen, Kräfte, die in ihm schlummern, zur Entwicklung zu bringen, wenn der Theosoph sich zu geistiger Lebensempfindung aufschwingt.

Das sind sonderbare Sachen, die man da sagen muss, aber sie sind so. Wenn man entdeckt die Kräfte, die man erspart hat bei Gehenlernen, so befähigen diese den Menschen, hineinzuschauen in die Welten, in denen man lebt zwischen dem Tode und einer neuen Geburt. Vornehmlich jene Kräfte werden gefunden, die den Menschen hineinschauen lassen in die Zeit, die lange vor/angegangen ist der jetzigen Geburt. Etwas davon habe ich schon in öffentlichen Vortrag angedeutet. Ein Unglück trifft uns -- warum? Wüssten wir, warum wir vor der Geburt Jahrzehnte, Jahrhunderte lang alles so eingerichtet haben, dass dieses Unglück uns treffen könne, so würde dieses Unglück uns viel leichter zu ertragen sein. Denn wir wüssten dann, dass wir es vorbereitet haben <sup>für das Leben</sup> in der physischen Welt, damit wir vollkommener werden sollen.

Aber auch sonst erlebt man ~~XXXXXXXXXX~~ mancherlei, wenn man schaut in den Teil der geistigen Welt, in dem wir die Vorbereitung für das nächste Leben in Geisterland zubringen.

Darüber findet man in der „Theosophie“ und in der „Geheimwissenschaft“ näheres. Aber ich möchte durch einige Beispiele zeigen, wie das Leben vor der Geburt beeinflusst das Leben nach~~der~~ Geburt.

Wenn wir die Mitte des Lebens zwischen dem Tod und der jetzigen Geburt passiert haben, dann richtet sich das innere Erleben der Seele in der geistigen Welt vor allen Dingen hinunter auf die Erde. Man bekommt, indem man nach dieser Mitte lebt, immer mehr Eindrücke von der Erde herauf von dem, was die Menschen da unten~~denken~~ und fühlen. Und es ist für die Seele so, dass sie ganz bestimmte Eindrücke bekommt. So z.B. kann eine Seele sich hereinleben gegen eine neue Geburt zu, ~~immer~~ <sup>immer</sup> immer mehr und mehr ~~die Menschen~~ <sup>da unten</sup> schauen die Menschen, die das spätere Zeitalter vorbereiten, die geistig tätigen Menschen. Einer von diesen geistig tätigen Menschen wird für die Seele ganz besonders wichtig. ~~JA~~, es kommt vor, dass man von der geistigen Welt aus auf eine oder zwei Gestalten ganz besonders herabschaut. Z.B. nehmen wir an, ein Mensch, der in der zweiten Hälfte~~er~~ des 19. Jahrhunderts geboren ist, er war noch in der geistigen Welt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Aber er schaut ~~herab~~ auf die Menschen, welche die Zukunftskultur in jener Zeit vorbereiten. Einige davon sind ihm besonders lieb und wertvoll. Aber während man herunterschaut auf diese Menschen, beeinflusst man diese Menschen auch. (Nicht so, dass man ihre Freiheit dadurch beeinträchtigt) Man beeinflusst sie so, dass gewisse Dinge, die in ihrer Seele leben, dadurch leichter in ihnen auftauchen, dass eine Seele von der geistigen Welt auf sie heruntersieht. So werden Erdenmenschen zum Schaffen, zur Tätigkeit ange~~re~~gt durch noch ungeborene Menschen, die auf sie herabschauen. In weiteren und auch in intimeren Angelegenheiten kann das der Fall sein. Es hat sich z.B. der Fall ereignet, dass jemand als Seele im 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der geistigen Welt gelebt hat, und einen hervorragenden Menschen der Erdenwelt

sich gleichsam als Ideal gewählt hat, so wie er dann hat werden wollen nach seiner Geburt. Man schaut z.B. die Bücher des Menschen, dem ~~XXXX~~ man nacheifern will, wenn man geboren ist. Also man schaut mit einer gewissen inneren Sehnsucht, mit einem gewissen inneren ~~XXXX~~ Trieb ebenso vom Himmel auf die Erde ~~XXX~~ herunter, wie man, allerdings mit etwas anderen Gefühlen, als Erdenmensch zum Himmel, zum Jenseits aufschaut. Nur ist dieser bedeutende Unterschied, dass, wenn der Mensch auf der Erde ohne Kenntnis der (Theo)sophie zum Himmel empor-schaut, dieses Gefühl ziemlich unbestimmt bleibt. Der Mensch im Himmel hat die Eigentümlichkeit, die Menschen, die er auf der Erde besonders verehrt, ganz besonders genau zu schauen von der geistigen Welt aus. -- Kurz, man lernt in der ~~zweiten~~ Hälfte seines Lebens zwischen dem Tod und einer neuen Geburt in Einzelheiten im Menschen-leben hineinschauen. Und wir ~~es~~ selbst können bewusst sein, dass da oben in der geistigen Welt Seelen leben, die in den nächsten Jahr-zehnten geboren werden sollen, und die in unsere Seelen hinein-blicken mit einem sehnsüchtigen Blick, so wie wir zu der geistigen Welt aufschauen, und die das brauchen zur Vorbereitung für das nächste Leben. Sie schauen so genau in die Seelen der Erdenmenschen, wie wir ungenau den Himmel schauen. Dadurch können wir wirklich wiederum zu der Empfindung kommen: Wir sind beobachtet. Denn der Blick der geistigen Wesenheiten, besonders derjenigen, die bald geboren werden sollen, drängt sich in unsere Seelen. Daraus sieht man, dass der Mensch in der Geisteswissenschaft angeleitet wird, würdig zu sein desjenigen, was gesucht wird von den noch ungeborenen Seelen in sei-ner Seele.

Wenn die hellsehende Forschung sich auf diese Dinge einlässt, so erlebt sie allerdings bedeutende, erschütternde Dinge. Und zu wirklich im hohen Grade Erschütterndem gehört es, wenn man hinauf-blickt in die geistige Welt zu den Seelen, die in den nächsten Jahr-zehnten geboren werden sollen, und wenn man sieht, wie sie hinunter-

blicken auf die Erde, um diejenigen zu blicken, die ihre Eltern werden können. Für alte~~n~~ Zeiten war das sogar noch~~t~~/ wichtiger; für unsere Zeit ist das weniger bedeutungsvoll geworden, aber es gehört n~~och~~ noch immer zum Erschütter~~n~~sten, solche Seele zu beobachten. Da kann man die allerverschiedensten Eindrücke bekommen, z. B. auch diesen Eindruck: Eine Seele, die sich anschickt, verkörpert zu werden, weiss, dass sie dazu braucht eine gewisse Art der Auffassung, der Erkenntnis, die sie~~n~~ schon~~n~~ in ihrer frühen Jugend aufnehmen ~~muß~~<sup>muß</sup>. Aber sie sieht nun: Hier und dort kann ich die Möglichkeit solcher ~~Erkenntnis~~ Erkenntnis bekommen. Aber das ist oft nur möglich, wenn man in dieser Zeit verzichtet auf ein solches Elternpaar, das <sup>einen</sup> glückliches Dasein in einer anderen Beziehung geben könnte. Würde man ein anderes Elternpaar vorziehen, dann würde man das, was man braucht, aber nicht erreichen können. Man darf nun die Verhältnisse der geistigen Welt sich nicht so verschieden von denen der Erde vorstellen, dass, wenn man z. B. ein rohes Elternpaar auswählt, das einen misshandeln wird, dass das nicht fürchterliche innere Kämpfe geben würde für die Seele, bevor die zur Geburt schreitet. Und man sieht in der geistigen Welt viele Seelen, denen die Vorbereitung zur Geburt ungeheure innere Kämpfe bereitet. In der geistigen Welt hat man solche Kämpfe wie eine Art Aussenwelt vor sich. Es sind nicht nur innere Seelenkämpfe, sondern sie projizieren sich nach aussen, und man hat sie sozusagen um sich. Man sieht in aller bildlichen Anschaulichkeit die Imaginationen, die einem darstellen, wie diese Seelen zu ihrer nächsten Inkarnation innerlich gespalten schreiten müssen.

Wenn wir diese Verhältnisse uns vor das Auge führen, dann kann man natürlich leicht zu dem Gedanken kommen, warum so viele Menschen die Theosophie nicht mögen. Denn am meisten würden die Menschen es lieben, wenn man nach dem Tode einging in die Seligkeit für alle Zeiten. Aber es ist gut, dass die Dinge so~~n~~ sind, wie sie sind, denn dadurch erreicht die Welt den Grad von Vervollkommung,

den sie erreichen soll.

Hinzublicken in das eigene oder in andere Wesen in der geistigen Welt, dazu wird man von der Kraft, die man sich erspart bei dem Gehenlernen, im Aetherleibe, befähigt. Aber diese Kräfte haben einen grossen Vorzug, wenn sie wirklich entwickelt werden, vor jenen hellsehenden Kräften, die ausgebildet werden für das Zurückschauen in frühere Erdenleben. Ich bitte Sie, diesen Unterschied wohl zu berücksichtigen. Durch nichts wird so leicht ein gefährliches Hellsehen entwickelt, als durch die Entwicklung dieser Kräfte, die eigentlich beim heutigen Menschen für die Sprachbildenden Organe da sind, und die, wenn sie entwickelt werden, den Menschen befähigen, in frühere Erdenleben zu schauen. Denn diese Kräfte hängen am meisten mit den niederen Instinkten und Leidenschaften zusammen. Und man kommt durch nichts so sehr in die Nähe des Luzifer und auch des Ahriman, als wenn man diese Kräfte ausbildet. Zu Kräften der Täuschung führen sie, Aber besonders führen sie dazu, dass, wenn sie nicht richtig entwickelt werden, der Hellseher unter dem Einflusse dieser Kräfte moralisch eher herunterkommen als heraufkommen kann. So dass diese in gewisser Beziehung die gefährlichsten Kräfte sind, und man sie nur entwickeln darf, wenn man zu gleicher Zeit voll bedacht ist auf die Entwicklung der reinen Moralität im Menschen. Daher, weil man angewiesen ist, auf die reine Moralität des Menschen zu sehen, wenn man diese Kräfte gebrauchen will, werden sich kundige Lehrer nicht leicht herbeilassen, systematisch die Kräfte, die in die früheren Inkarnationen hineinschauen, auszubilden. So verbreitet es ist, ein gewisses niederes Hellsehen zu haben, das aus der geistigen Welt Schilderungen geben kann, ebensowenig ist ein wirkliches, sachgemäßes Schauen in die früheren Inkarnationen vorhanden, bei dem man nur die Sprachkräfte in Betracht zieht. Gewöhnlich werden

noch andere Kräfte dabei verwendet.

Dabei kommen wir auf eine interessante Tatsache, die uns zeigt, wie der Mensch, der mit der geistigen Welt in Berührung kommt, auf Dinge achten muss, auf die er sonst wenig achtet. Dass jemand nur durch die Ausbildung der Sprachkräfte dazu kommt, in seine früheren Erdenleben zurückzuschauen, das kommt verhältnismässig selten vor. Gewöhnlich wird das durch andere Mittel erreicht unter denen ein solches ist, das Ihnen sehr sonderbar erscheinen wird.

Nehmen wir an, jemand lebt in das Leben herein. Es würde <sup>für</sup> ihn vielleicht zu starke Versuchungen herbeiführen, wenn er nur durch die Entwicklung der Sprachkräfte kommen müsste zum Schauen in frühere Erdenleben. Deshalb nehmen die geistigen Kräfte zu anderen Mitteln ihre Zuflucht. Er kommt scheinbar zufällig mit einem anderen Menschen in Zusammenhang, und erhört von ihm einen Namen oder eine bestimmte Zeit oder ein bestimmtes Volk erwähnen. Und das wirkt so, dass dieses die unterstützenden Kräfte aufruft, und dadurch blickt er in frühere Erdenleben hinein. Da wird also zu einem äusseren Mittel die Zuflucht genommen. Er hört einen Namen aus einem früheren Zeitalter, oder er wird auf ein bestimmtes Volk hingewiesen. Solche Anregungen von aussen, die wie Winke sind, sind für die Betrachtung der geistigen Welt sehr wichtig. Derjenige der auf diesem Gebiete die Anregung gibt, weiss zumeist selber nichts davon. Man lässt das scheinbar zufällige auf sich wirken, und entwickelt dadurch hellsehende Kräfte, die man sonst nur rudimentär entwickelt hätte.

Das sind solche aphoristische Andeutungen für das Herineagen der geistigen Welt in unsere Erdenwelt.

Also, das Zurückblicken in frühere Erdenleben hat es mit verhältnismässig gefährlichen, weil versuchenden Kräften zu tun.

Dagegen wird kaum jemand, der in sich entwickelt die Kräfte, um die geistige Welt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt schauen zu können, dazu kommen, gerade diese Kräfte zu missbrauchen. In der Regel werden das Seelen sein, welche diese Kräfte in sich ausgebildet haben mit einer gewissen Reinheit, mit einer gewissen natürlichen Moralität; Seelen, die mit einer gewissen Sicherheit zurückblicken in das Leben in der geistigen Welt, das dieses jetzige Leben vorbereitete. Das hängt damit zusammen, dass die Kräfte, die verwendet werden als hellsehende Kräfte, um in diese Zeit zu schauen, die kindlichen Kräfte sind, die unerschuldigsten Kräfte sind, welche der Mensch in seiner Natur hat, und diese sind zugleich diejenigen, wodurch man, wenn man sie hellsehend entwickelt, hineinschaut in das Leben, das der Geburt vorangeht. Das ist auch dasjenige, was den Anblick des Kindes zu den Zauberhaften, zu dem Befriedigenden macht, da das Kind von einer Aura umgeben ist, in der noch leuchten diese Kräfte, von der Zeit, die der Geburt vorangegangen ist. In dieser Hinsicht kann das Kind, auf dessen Angesicht sich ausdrücken Unschuld und Unerfahrenheit, etwas ausdrücken in seiner Aura, was viel interessanter ist als das, was sich in der Aura von Erwachsenen ausdrückt. Die im Geisterland durchgemachten Kämpfe, die bestimmen die Geburt und das Schicksal, die machen das, was aurisch das Kind umspielt, zu etwas ungeheurer Grossen und Weisheitsvollem. Und die Weisheit, die das Kind umschwebt in seiner Aura, ist wirklich viel grösser als diejenige, welche der Mensch oftmals später äussert in seinen Worten. Wenn dann das, was in Kindesalter an Kräften vorhanden ist, später hellsehend entwickelt wird, dann schaut man gerade in diejenigen Verhältnisse herein, die dem Geborenwerden lange vorangehen.

Es ist vielleicht nicht so wichtig für die Selbstsüchtige *Befriedigung*, in diese Welt hineinanzuschauen. Für denjenigen aber, der den ganzen Zusammenhang von dem Leben auf der Erde mit dem in der geistigen Welt verstehen will, sind diese Einblicke besonders interessant.

In die Akasha-Chronik zu schauen bedeutet nicht nur, zu schauen was die Menschen auf der Erde gethan haben, sondern auch, wie sie als Seelen vorbereitet haben ihr zukünftiges Dasein in dem Leben zwischen dem Tode und der neuen Geburt. Jene Kräfte aber, die in frühere Erdenleben hineinleuchten, die werden weniger im Kindesalter erspart, sondern mehr in *der* Zeit, in der sich die Leidenschaften im Menschen entwickeln. Diese Kräfte, die auch andere Aufgaben haben in der menschlichen Natur, die werden lange nach den Sprachkräften entwickelt. Sie hängen zusammen mit den Gefühlen sinnlicher Liebe und alles dessen, was damit zusammenhängt. Diese stehen in Verbindung mit den Sprachkräften, wie sich zeigt in dem Mutieren der Stimmen im Manne bei der Geschlechtsreife. In diesem Lebensalter werden besonders viele von diesen Kräften erspart. Werden sie rein erhalten, dann führen sie zurück zu dem Schauen in frühere Erdenleben; Werden sie nicht rein erhalten, dann können sie zu den grössten occulten Lasten führen. Gerade diese Art hellsehender Kräfte, die aus Ersparung in diesem Alter herrühren, die sind am leichtesten der Versuchung ausgesetzt. Der *Hellseher*, der gerne *er* spricht über die Zeit zwischen dem Tod und der neuen Geburt, der hat in sich namentlich ausgebildet ersparte Kräfte aus der *Zeit* des ersten Kindesalters. Jener Hellseher, der viel spricht über die früheren Erdenleben, und zwar zumeist mit vielen Unfug, bei dem soll man besonders misstrauisch sein, weil nur allzu leicht für dieses Gebiet jene Kräfte herangezogen werden, die der Versuchung unterliegen; *Ob* diese Kräfte ersparen sich in der Zeit, in der die sinnlichen Versuchungen aufkommen, und man noch nicht in Ausse-

ren sozialen Leben steht. Besonders führen sie zu einem bestimmten Unfug, weil sie, wenn sie entwickelt werden, dazu beitragen, Täuschungen hervorzurufen über die geistige Welt. Warum sind die Angaben über die früheren Inkarnationen dieses oder jenes Menschen so oft falsch? Weil mit der Anwendung dieser Kräfte zu gleicher Zeit wie aus einem Nebel aufsteigen die sinnlichen Instinkte und Triebe, mit denen sie zusammenentwickelt und erspart werden. Und dann kommt Ahriman heran und bildet Gespenster daraus, und dann kann man diese schauen und für frühere Inkarnationen halten.

Die Art des Hellsehens, die notwendig ist, um solche Verhältnisse zu schildern, wie sie in der „Geheimwissenschaft“ beschrieben sind, sie wird besonders leicht entwickelt werden können, wenn solche Kräfte erspart werden im späteren Lebensalter nach dem 20., 25., Jahr. Und da man dann in der Regel solche Kräfte entwickelt, die sich mehr auf das intellektuelle Leben beziehen, so werden die Untersuchungen auf diesem Gebiete am allerwenigsten dem Irrtum und der Täuschung unterworfen sein, wenn man überhaupt dazu kommt.

So haben wir gesehen, dass die <sup>erkenntnis der</sup> grossen geistigen Weltverhältnisse durch die Ausbildung jener hellsehenden Kräfte erlangt werden kann, die sonst für die Ausbildung des Gehirnes gebraucht werden; dass das Schauen in frühere Erdenleben erreicht wird von den Kräften, die namentlich erspart werden im jugendlichen Alter, wenn die Sprachkräfte sich auf andere Gebiete des Lebens schlagen und in dem Reiche der sinnlichen Triebe walten. Das eigentliche Geistgebiet, das insbesondere erlebt wird in der zweiten Hälfte des Lebens nach dem Tode, das kann erfahren werden von den Kräften, die man erspart im allerersten Kindheitsalter, wo man sozusagen das gehen lernt.

Dies sind allerdings merkwürdige Tatsachen. Aber man muss sich schon gewöhnen, wenn man in die geistige Welt eindringen will, manche Vorstellung aufzunehmen, die man im Anfang als paradox betrachtete. Aber die geistige Welt ist auch wirklich nicht dazu da, eine blosse

Fortsetzung der sinnlich-physischen Welt zu sein, sondern um gerade gegenüber der ~~sinnlich~~-physischen Welt zu sein. Und der Mensch erscheint uns gerade dann so bedeutungsvoll, wenn wir auf der einen Seite blicken auf seine Fähigkeiten, seine Tüchtigkeit im Erdenleben, und auf der anderen Seite durch das Hellsehen auf das ganz vom Erdenleben verschiedene Leben, das durchgemacht wird zwischen dem Tod und einer neuen Geburt. Da erscheint uns der Mensch erst in seiner Bedeutung und Bestimmung, wenn wir diese zwei Leben in Betracht ziehen.

So wollte ich Ihnen in diesen zwei Vorträgen eine Schilderung geben von verschiedenen Dingen aus der geistigen Welt. Ich wollte es in einer mehr aphoristischen Weise tun, da ich eine Ergänzung geben möchte zu dem, was in den Büchern steht. Man möchte ja wollen in unserer Zeit von der Geisteswissenschaft, dass sie so viel als nur irgend möglich in die Herzen und Seelen der Menschen einziehe. Denn zweierlei ist wichtig.

Betrachten wir das Leben um uns herum, wie die Menschen sogar durch die grössten Errungenschaften der Kultur immer materialistischer und materialistischer werden, so zeigt sich, wie notwendig immer mehr die Geisteswissenschaft für die Menschen wird. Gerade weil das äussere Leben viel mehr als früher die Menschen materialistisch machen muss, ist das Gegengewicht der Geisteswissenschaft notwendig. Geisteswissenschaft wird rasch ~~XXX~~ immer mehr und mehr ein Bedürfnis der Menschen. Und wer bedenkt, wie das menschliche Leben durch die grössten Errungenschaften gerade der menschlichen Kultur verödet, der kann nur wünschen, dass Geisteswissenschaft einziehen möge in die Menschenherzen und Menschenseelen. So wahr es ist, dass viele Singvögel verschwinden, wo sich die Schornsteine der Fabriken erheben, so wahr ist es, dass, (wenn wir auch Eisenbahnen, Telefon usw. brauchen, und wenn auch ~~daher~~ hier nichts gesagt sein soll gegen diese Produkte der menschlichen Kultur) so wahr ist es, dass Seelenglück und Seelengrösse und

Seelenharmonie ersterben unter dem Einflusse der materiellen Kultur, wenn nicht Geisteswissenschaft den Menschenseelen Lebenskraft und Frische zuführt.

Auf der anderen Seite hat wegen dieser materialistischen Kultur die Menschheit niemals so stark die Geisteswissenschaft abgewiesen, ja gehasst.

Und diesen zwei Tatsachen, der Tatsache des Notwendigen und der Tatsache des Missverstehens, stehen wir heute gegenüber wie zwei Säulen, zwischen denen wir durchzuschreiten haben. Für unsere Seelen aber wird auf jeder dieser Säulen eine starke Aufforderung stehen; die Aufforderung, alles zutun, ~~was~~ uns selbst und die Menschen, die es wollen, zu der Geisteswissenschaft heranzubilden.

Von diesem Gesichtspunkte aus möchte ich zu Ihnen gesprochen haben. Und zum Abschiedsgruss möchte ich diese Worte zu Ihnen sprechen, dass das, was gesagt ist, in Ihr Herz, in Ihre Seele übergegangen sein möge, sodass Sie sich dadurch noch tiefer und gründlicher mit allen denen verbunden fühlen mögen, ~~mit denen Sie~~, mit denen Sie nicht immer räumlich zusammensein können.

=====